

erschint Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag-  
Satz.“  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Reichs-Ragold  
90 S.  
auswärts 1.10.



Einzelungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
richtung 8 Sg.,  
bei mehrmal. je 6  
auswärts je 8 Sg.,  
die 1/2paltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbare  
Verträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 140.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 11. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfalg-  
reichste Berechtigung.

1898.

**Tagespolitik.**

Selbstamtlich wird geschrieben, die Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz habe einen solchen Umfang auch in denjenigen Landesteilen angenommen, die an Deutschland grenzen, daß die zunächst in Betracht kommenden Bundesstaaten sich in die Notwendigkeit versetzt sehen dürften, verschärfte Abperrungs-Maßregeln gegen den Viehverkehr mit der Schweiz zu ergreifen.

Was alles hat man nicht zu Gunsten der Heimlichkeit des Gerichtsverfahrens angeführt? Ehedem sollte es sich von selbst verstehen, daß die Oeffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werden müsse, da sie nur der Sensationslust diene und unnütze Aufregung erzeuge. Heutzutage denkt man anders darüber, und namentlich der Fall Drejus ist lehrreich. Der ganze Skandal wäre nicht entstanden, wenn das Licht der Oeffentlichkeit in die Winkel und dunkeln Gänge dieses Allgeheißes hätte hineinleuchten können. Alles was von Briefen, die auf dem Schreibtische des deutschen Kaisers gestohlen worden seien, was von Photographien der Briefe des deutschen Botschafters gefabelt wird, würde dann als Lug und Trug erwiesen worden sein. Das ist der Fluch der Heimlichkeit. Das gilt auch für die Richterprüche und die Voraussetzungen, auf denen sie beruhen. Und es gilt dies auch nicht nur für Frankreich, sondern für alle Staaten, wo noch Neigung besteht, die Oeffentlichkeit des Verfahrens ohne Not zu beschränken.

Die französischen Zeitungen bringen die ersten ausführlichen Berichte über die großen Manöver. Aus Chalons wird gemeldet, daß die Truppen zum ersten Mal mit dem neuen 7,5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz der Feldartillerie manövriert haben. In den Berichten liest man, daß die Militärpolizei strengstens darüber wachte, daß kein Unbefugter den neuen Geschützen zu nahe kam. Das Publikum, d. h. die Schafstendbummel, wurde in respektvoller Entfernung von den Geschützen gehalten, und die Zeitungen sprechen den frommen Wunsch aus: „Möge das Geheimnis lange gewahrt bleiben!“ Wenn sie wüßten, wie sehr dies ein „frommer Wunsch“ ist! Die Deutschen, vor deren neugierigen Blicken das neue Geschütz gewahrt werden soll, brauchen nur die illustrierte Zeitung vom 1. September zu schauen, da finden sie das „Geheimnis der Franzosen“ abgebildet und eingehend beschrieben.

Zu all den aufregenden Ereignissen dieses Sommers kommt nun auch noch ein blutiger Aufstand auf Kreta, trotz des Schutzes, den vier Großmächte über die Insel ausüben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er in letzter Reihe hervorgerufen worden durch die herausfordernde und brüste Haltung der englischen Soldaten, wobei es dahingestellt bleibt, ob das Bombardement das nötige und das richtige Mittel war, um die Ruhe wieder herzustellen; wenn daselbst nach englischen Meldungen nur wenige Personen getötet und verwundet wurden, so hätte man wohl auch ohne das große Mittel der Schiffskanonen auskommen können. Zur Zerföhrung von Eigentum dürfte es vielleicht ebenso viel beigetragen haben als die Ausschreitungen der Mohamedaner. Daß die Engländer mit dem Bombardieren leicht zur Hand sind, ist eine bekannte Thatsache. Der wirkliche Grund liegt aber offenbar darin, daß die Gebuld der Mohamedaner durch die quälerische Politik der noch bei Kreta vertretene Mächte aufs äußerste angespannt war, so daß es nur eines Anstoßes bedurfte, um die unter der Asche glühende Flamme hoch ausschlagen zu lassen. Denn unter der Herrschaft der Großmächte befindet sich Kreta seit Jahren in einem Zustande, gegen den der unter türkischer Herrschaft noch als Ideal bezeichnet werden konnte.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 10. Sept. Die Wirkungen des Gesetzes über den unläuteren Wettbewerb zeigen sich im Geschäftsverkehr in sehr hohem Maße heilsam. In Weimar ist z. B. dieser Tage eine Verurteilung erfolgt, welche für weitere Kreise von Interesse ist. Die Tögl. Nachrichten berichten darüber: Der Geschäftsführer einer Esfurter Firma wurde vom Landgericht wegen unläuteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt, weil er vor Ostern d. J. durch Inserate und Plakate Konfirmanden-Anzüge zum Preise von 6,50 M. angekündigt hatte, deren Qualität zwar diesem Preise entsprach, die aber nicht, wie die Inserate besagten, als solide, gute, haltbare Ware gelten konnten. Es hatte sonach eine Irreföhrung des Publikums durch wissenschaftliche unwahre Angaben tatsächlicher Natur über die Beschaffenheit und Herstellungsart der Ware stattgefunden, welche § 4 des Gesetzes unter Strafe stellt. Der Straf-

antrag war vom Weimarer Gewerbeverein eingereicht worden. Es mag auch noch ein früherer Fall erwähnt sein, der in einer Stadt des Regierungs-Bereichs Magdeburg spielte. Dort hatte ein Kleiderhändler fertige Buckskin-Hosen für einen ganz niedrigen Preis offeriert, zu welchem es ersichtlich unmöglich war, diesen Stoff zu liefern. Zwei Schneidermeister liehen eine solche Hose kaufen, und es ergab sich, daß der Stoff alles Andere eher war, als Buckskin. Auf den gestellten Strafantrag machte der Angeklagte den Einwand geltend, er habe Sommer-Buckskin gemeint. Das Gericht ließ sich aber nicht darauf ein, was der schlaue Geschäftsmann gemeint hatte, es hielt sich daran, was er schwarz auf weiß angekündigt hatte und sprach die Verurteilung aus. Zur Stellung des Strafantrages ist bekanntlich Jeder, der sich durch unläutere Konkurrenzpraktiken geschädigt sieht, berechtigt, er kann auch, außer auf Bestrafung, auf Schadenersatz klagen.

Ragold, 8. Sept. Durch Oberbaurat Leibbrand fand heute und gestern die Uebernahme der neuerbauten Straßen Schießingen-Tholheim und Wildberg-Effringen statt.

Dornstetten, 7. Sept. Am letzten Mittwoch ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Glaser Restle sen., ein sehr tüchtiger und geachteter Geschäftsmann, war mit dem Anstrich eines Hauses beschäftigt. Infolge eines Festtritts auf dem Gerüst stürzte er so unglücklich zu Boden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Stuttgart, 9. Sept. Bei Oberbürgermeister von Kimmeln war die letzte Nacht wieder etwas unruhiger, sonst ist der Zustand unverändert.

Kirchentellinsfurt, 8. Sept. Der hiesige Ort, der den Zigeunern zu ihrem Aufenthalt ganz besonders geeignet erscheint, wird von ihnen sehr häufig und vielfach auch in großer Anzahl besucht. So erhielten wir auch gestern wieder Einquartierung von ihnen. Heute vormittag zehnten sie, hauptsächlich die Frauenzimmer, aufs lustigste, worauf man auf dem Bettel ging. Zwei Frauenzimmer kamen zu einer alleinstehenden, älteren Frau (Witwe), deren Haus etwas abgelegen ist. Mit Gewalt rissen sie derselben das Portemonnaie aus der Tasche. Die Frau wehrte sich und schrie um Hilfe, worauf sie von den Zigeunern heftig gewürgt wurde. Während des Ringens, das sich in dem Hausdöfen fortsetzte, stürzten sie die Stiege hinunter, wobei die Bestohlene nicht unbedeutend verletzt wurde. Als Nachbarnleute zu Hilfe kamen, entließ das freche Gesindel mit dem Gelde. Sie bestiegen den im Thale stehenden Wagen, welcher eilends davon fuhr. Der alsbald benachrichtigte Polizeidiener und der Flurschöze sprangen ihnen nach und konnten sie an der Mäulach verhaften. Während der Fahrt hatten sich die Verfolgten umgekleidet. Die Einlieferung ans Oberamt erfolgte sofort.

Ulm, 8. Sept. Die gestern abend versammelten hiesigen Schupmachermeister lebten mit 26 gegen 20 Stimmen die Errichtung einer Zwangsinnung ab.

(Verschiedenes.) Die beiden Opfer des bereits gemeldeten gräßlichen Unglücks in einer Lederfabrik in P a c n a n g sind beide im Bezirkskrankenhaus, wohin sie verbracht wurden, ihren schweren und qualvollen Verletzungen erlegen. Der eine, Julius Hollwachs von Oppenweiler, hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern. Der andere, Wilhelm Scheerer, wollte sich in ein paar Wochen verheiraten. So viel bis jetzt festgestellt wurde, handelte es sich um einen schlechten Witz des Heizers, der den Arbeitern aus dem Reservestoffel „ein bisschen warm machen“ wollte, aber in der Verwirrung den Hähnen nimmer schließen konnte und so die schreckliche Katastrophe herbeiföhrte. Bis jetzt befindet er sich noch auf freiem Fuß.

München, 9. Sept. Ein interessanter Brief Ludwig II. von Bayern aus dem Jahre 1883 wird in der „Neuen Bayer. Landeszeitung“ veröffentlicht. Dem Könige war mitgeteilt worden, daß die preussische Regierung bereit sei, gegen absprechende Prehäuserungen bezüglich seiner Person einzuschreiten, falls er es wünsche, und darauf schrieb er an eine damals in Berlin wohnhafte hochgestellte Persönlichkeit: „Die gehässigen Auseinandersetzungen der Zeitungen kommen nicht aus meinem Volke. Die mir Habersfeld treiben, wohnen in meiner Hauptstadt. Die Urheber kann aber kein Staatsanwalt fassen und ich will auch keine Majestätsverbrechen schaffen, das bringe ich nicht in Einklang mit meinem 1880 beim Jubiläum meines Hauses gesprochenen Wort: „Freiheit dem Wort!“ Solche Prozesse würden auch meine Stellung und Lage nicht verbessern, auch nicht meinen Ruf, von dem ich bescheiden wähne, er werde in Zukunft sich verbessern; die Zeit heilt ja manchen Schaden, vielleicht auch die Wunden, die man meinem Gefühl und meiner Empfindung geschlagen.“

Che mn i h, 7. Sept. Die gestiegenen Fleischpreise werden von der hiesigen Arbeiterbevölkerung derart empfunden,

daß selbst ein politisch farbloses Blatt, das hier erscheint, dazu bemerkt, bei derartigen Fleischpreisen müsse manche Familie auf den Fleischgenuß überhaupt verzichten.

Berlin, 8. Sept. Aus Kandia wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: „Heute nacht wurden weitere Häuserviertel in Brand gesteckt. Man befürchtet die Inbrandsteking sämtlicher christlichen Häuser, um die Christen zu dauernder Flucht zu zwingen. Die Verluste der Christen erscheinen immer schwerer, bisher über 500 Tote. Die Kriegsschiffe arbeiteten die ganze Nacht hindurch mit Scheinwerfern. Die Lage ist anhaltend äußerst ernst. Wenige der fliehenden Christen retteten mehr als die Kleider, die sie anhaben. Die ganze Familie des englischen Telegraphendirektors Loos wurde teils schwer, teils leicht verwundet, die Wogd durch einen Stich in die Brust, der Vater des Direktors durch mehr als zehn Messerstiche. Endlich erscheinende türkische Truppen retteten die Ueberlebenden. Ein Christ, der ins englische Lager fliehen wollte, wurde gräßlich mißhandelt und dann von den Stadtwällen ins Meer geworfen. Das Telegraphenamt mußte gestern abend und die Nacht über seine Arbeit unterbrechen.“

Berlin, 9. Sept. Aus Paris berichtet man dem Kl. Journa., Kriegsminister Jurlinden trage sich, wie mehrere Blätter versehen, schon jetzt mit Rücktrittsgedanken, da er die Revision des Drejus-Prozesses für die auswärtige Politik Frankreichs als gefährdet ansehe und da er im Dossier Schriftstücke gefunden haben solle, die den Generalstab in ein so schlechtes Licht stellen, daß er ein Vorgehen gegen denselben nicht auf sich nehmen wolle.

Der Post. Ztg. wird aus London gemeldet, einer New-Yorker Depesche der Evening News zufolge wurde der englische Kolonialminister Chamberlain nach seiner Ankunft in New-York von einem Vertreter der Presse gefragt, ob die Meldung über den Abschluß eines englisch-deutschen Bündnisses wahr sei. Der Minister antwortete, er glaube, es sei eine vollendete Thatsache, aber es werde nicht nachteilig für die Union sein.

**Ausländisches.**

London, 9. Sept. Die „Times“ meldet aus Kandia von gestern: Die Zahl der getöteten Christen wird auf 800 geschätzt. Die Stadt sei durch Baschibuzuks und die türkischen Truppen geplündert worden.

London, 9. Sept. Aus Kandia wird der „Times“ gemeldet, alle Berichte stimmten darin überein, daß die türkischen Truppen sich während der Unruhen schändlich benommen haben. Der Böbel durchließ die Stadt und rief: „Tod den Engländern!“ Die gereiteten Christen erzählten, die türkischen Soldaten hätten am meisten maffakriert, erst hätten sie ihre Opfer beraubt und dann erschlagen.

Aus Petersburg meldet man, die Neubewaffnung der russischen Artillerie mit Schnellfeuergeschützen sei beschlossen.

Die ungeheure Hitze in New-York dauert noch fort. Am Montag kamen 169 Todesfälle in Folge Hitzschlages vor.

**Handel und Verkehr.**

n. Ragold, 9. Sept. Der für den am 24. v. M. ausgefallenen Jahrmarkt eingetragte heutige Viehmarkt war stark besahren, besonders mit Mastochsen, Kühen und Jungvieh. Fremde Viehhändler aus Baden, Hessen und Norddeutschland waren zahlreich am Plage, so daß sich bald ein lebhafter Handel entwickelte. 10 Wagen Vieh wurden per Bahn auswärtig befördert. Die Preise für Mastochsen und für Jungvieh gingen in die Höhe. Fast sämtliche zu Markt getriebenen jungen Tiere wurden rasch verkauft. — Stark besahren war auch der Schweinemarkt und machten Händler aus der Pfalz gute Geschäfte, da die Preise in die Höhe gingen. Rasch wurden alle beigegeführten Schweine verkauft, Milchschweine das Paar zu 24—36 Mark, Käufer per Paar zu 44—80 Mark.

Horb, 7. Sept. (Hopsen). Bei Durchführung der Plände ergibt sich jetzt die schon vorher kaum anzuzusehende Thatsache, daß der Ertrag weit gegen das Vorjahr zurücksteht. Kleinigkeiten Frühhopsen wurden bereits zu 110 bis 130 M. abgegeben.

Sulz a. R., 8. Sept. Zufuhr zum Viehmarkt: 29 Paar Ochsen, 110 Stück Stiere, 70 Stück Kühe, 117 Stück Kalbela, 154 Stück Kleinvieh, 1 Farcen, 32 Stück Pferde, 254 Schweine. Handel gut, da sehr viele Handelsleute am Plage. Schweine alle verkauft bei guten Preisen. Kottiert wurden: 800—1000 M. für 1 Paar Ochsen, 460—750 M. für 1 Paar Stiere, 180—380 M. für 1 Kuh, 190 bis 390 M. für 1 Kalbel, 90—190 M. für 1 Stück Kleinvieh, bis zu 280 M. für 1 Fohlen, bis zu 32 M. für 1 Paar Milchschweine und bis 85 M. für 1 Paar Läuferchweine.

Verantwortlicher Redakteur: W. K i e t e r, Altensteig.

**Revier Enzklösterle.**  
**Nadelholz-Stammholz & Stangen-Berkauf.**  
 Am Montag den 19. Sept. 1898  
 vormittags 11 Uhr  
 im Waldhorn in Enzklösterle aus  
 Südkopf Abt. 3 und 4 Unteres  
 und Oberes Ristfeld, Kälberwald  
 Abt. 9 Heuweg, Abt. 10 Stangen-  
 bau und Scheidholz aus Distrikt  
 Schöngarn und Kälberwald:  
 Langholz: 2605 St. mit Fm.  
 353 I., 415 II., 442 III.,  
 615 IV., 81 V. Kl.  
 Sägholz: 495 St. mit Fm.  
 292 I., 61 II., 112 III. Kl.;  
 ferner  
 326 Bauhänge I.—IV. Kl.  
 320 Hagstänge II.—IV. Kl.  
 300 Hopfenstänge I.—III. Kl.  
 — 115 IV.—V. Kl., 225 Neb-  
 steden I. Kl.

**Altensteig.**  
**Zeigerwaagen**  
**Brüdenwaagen**  
**Schnellwaagen**  
**Tafelwaagen**  
**Baagbalken**  
**Gewichte**  
**Wagenwinden**  
**Reittigbohrer**  
**Bohnenhöbel**  
**Bohnenhämmer** u.  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 billigt  
**W. Beeri.**

**Eine Wohnung**  
 mit drei Zimmern, Küche und Zu-  
 behör hat zu vermieten.  
 Wer? — sagt  
 die Exped. d. Bl.

**Zu haben**  
 in den meisten Colonialwaren-, Dro-  
 guen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste  
 und bequemste  
**Waschmittel der**  
**Welt.**

Man achte genau auf den Namen  
 „Dr. Thompson“  
 und die Schutzmarke „Schwan“.  
 Niederlagen in Altensteig:  
 Pauline Snob; J. Würster.

Beste und billigste Bezugsquelle  
 für gewaschene, doppelt gewaschene und  
 gewaschene, etc. etc.  
**Bettfedern**  
 Wir verkaufen jetzt, gegen Auftritte (selbst  
 beliebige Quantität) Gute neue Bett-  
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,  
 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima  
 Halbbaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;  
 Hofarsfedern: halbweiß 2 M., weiß  
 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-  
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,  
 4 M., 5 M.; feinerer Güt hiesiger  
 Ganzbaunen (selbstständig) 2 M. 50 Pfg.,  
 3 M., 3 M. Verpackung zum Selbstwählen. — Bei  
 Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg., Rabatt.  
 Aufträge werden prompt und zu billigen  
 Preisen besorgt.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

**Altensteig.**  
 Bringe mein gut sortiertes Lager in  
**Mühlsägen, Waldsägen**  
  
**Kreis-Sägen**  
**Hand-Sägen etc. etc.**  
 aus bestem Gußstahl, doppelt gehärtet  
 unter jeder Garantie in empfehlende Erinnerung.  
 Ferner:  
**Sägen-Feilen**  
 als: Dreikant-, Flach-, Messer- und  
 Schwert-Feilen  
 aus ächt englischem Gußstahl, doppelt gehärtet  
 und bitte um geneigte Abnahme.  
**W. Beeri.**

**Gute Ratschläge für praktische deutsche Landwirte.**  
 Man findet heute wohl kaum mehr eine landwirtschaftliche Zeitung,  
 welche nicht Artikel enthält, in welchen den Landwirten geraten wird,  
 dem Ankauf und dem Verbrauch der Thomasmehle in diesem Herbst  
 abzusehen und an deren Stelle andere Phosphorsäuredünger zu benutzen,  
 mit der Begründung, daß Thomasmehl wesentlich teurer geworden sei.  
 Den praktischen Landwirten muß es deshalb willkommen sein, eine genaue  
 Darlegung der wirklichen Verhältnisse zu erhalten, um sich so selbst ein  
 Urteil darüber bilden zu können, wie es sich denn mit der angeblichen  
 Preissteigerung beim Thomasmehl wirklich verhält. — Zahlen geben hier die  
 beste Antwort.  
 Im Königreich Württemberg kosteten im Durchschnitt für den  
 Konjumenten:  
 Superphosphat Herbst 97: 34 Pf. per Rilo-% wasserf. Phosphor., dagegen  
 zur Zeit: 41 1/2 Pf.  
 jetzt mithin teurer 7 1/2 Pf. per Rilo oder M. 120 — per Waggon  
 zu 200 Ztr. und 16%.  
 Ab Saarbrücken:  
 Thomasmehl im Herbst 97: 20 1/2 Pf. per Rilo-% Phosphor.,  
 ab Liedenhausen:  
 zur Zeit 19 Pf. per Rilo-% Phosphor.,  
 Die Fracht von Saarbrücken beträgt im Durchschnitt M. 65—  
 von Liedenhausen M. 75.—, es rechnet sich mithin der Waggon zu  
 200 Ztr. wie folgt:  
 Herbst 97: 15% Phosphor. à 20 1/2 Pf. + Fracht Saarbr. = M. 372.50  
 98: 15% „ „ à 19 Pf. + „ Liedenhsf. = M. 360.—  
 mithin dieses Jahr billiger M. 12.50  
 Das gerade Gegenteil von dem Behaupteten ist also der Fall:  
 Superphosphat ist per Waggon M. 120.— teurer,  
 Thomasmehl „ „ „ 12.50 billiger  
 geworden. Da muß es aber als eine schwere Schädigung der Landwirte,  
 und besonders auch der kleineren Landwirte bezeichnet werden, wenn man  
 ihnen rät, an Stelle des billigen Thomasmehls das sehr teure Super-  
 phosphat zu kaufen. Dem praktischen Landwirte geben wir nun den  
 guten Rat: Er erkundige sich bei dem nächstgelegenen Händler nach dem  
 Preise der Thomasmehle und des Superphosphats, und findet er dann,  
 daß tatsächlich das Superphosphat teurer, dagegen das Thomasmehl  
 billiger geworden ist, so wird er als praktischer Landwirt auch wissen,  
 was er zu thun hat.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 Ballfahrts-Passagiarzahn mit 3 Millionen.  
 Ozeanfahrt nach New York  
 6-7 Tage.  
 Schnell-Passagiar-Linien  
**Bremen-New York**  
**GENUA-NEWYORK**  
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
 Bremen-Australien.  
 Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen Agenten.  
 Nähere Auskunft durch: **Gottlob**  
**Schmid, Nagold, G. F. Heintel,**  
**Psatzgrafenweiler.**

**Altensteig.**  
**Gesang-**  
**Gebet- und**  
**Predigtbücher**  
**Christliche Ver-**  
**gismeinicht**  
 empfiehlt  
**W. Rieker.**

**MAGGI**  
 zum Würzen der Suppen ist in Original-  
 Flaschen von 35 Pfennig an auch zu haben  
 bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**  
**Dankagung.**  
 Seit einem Jahre litt ich an einer  
 Flechte am rechten Fuß. Dieselbe  
 war bald trocken, bald auch wieder  
 nässend und verursachte mir entsetz-  
 liches Krimmen und Jucken. Da  
 ich andere Hilfe nicht zu finden

wußte, wandte ich mich endlich an  
 den homöopathischen Arzt Herrn  
 Dr. med. Hope in Görlitz. Dieser  
 heilte das langwierige Uebel in  
 wenigen Wochen, wofür ich meinen  
 herzlichsten Dank hierdurch ausspreche.  
 (gez.) **Pauline Joachim in Neu-**  
**hammer.**

**Realanstalt Freudenstadt.**  
 Das neue Schuljahr beginnt am 16. September mit einer  
**Aufnahmeprüfung**  
 für auswärtige Schüler; der Unterricht am 17. September.  
 Auswärtige Schüler haben ihr letztes Schulzeugnis, Geburts- und  
 Impfschein mitzubringen.  
 Zu jeder Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.  
**K. Rektorat,**  
 Kimmel.

**Altensteig.**  
**Sonntag, Montag & Dienstag**  
**Panorama Rauscher**  
 auf dem untern Marktplatz  
 mit der Firma: „Rauscher's illustrierte Galerie.“  
 Die Galerie enthält als Neuheiten: Die Seeschlacht bei Manila  
 zwischen der amerikanischen und spanischen Flotte im Mai 1898. —  
 Hauptmann Dreyfus im eisernen Käfig auf der Teufelsinsel. — Die  
 Uebernahme von Kantschow durch die deutsche Flotte. — Den griechisch-  
 türkischen Kriegsschauplatz, die Schlacht bei Melana am 23. April 1897.  
 — Den italienisch-österreichischen Kriegsschauplatz, die Schlacht bei Adua  
 am 1. März 1896 zwischen Italienern und Abessinier. — Den japanisch-  
 chinesischen Kriegsschauplatz, die Erstürmung von Port Arthur durch die  
 Japaner Ende Dezember 1897. — Scenen während der Pest und Hungers-  
 not in Indien im Jahre 1897.  
 Totalüberblick von New-York und Brooklyn. — Die prachtvolle  
 Aussicht vom 6000 Fuß hohen Berg Rigi-Kulm, von welchem man die  
 herrliche Schweiz in einem Umkreise von mehr als 40 Stunden übersehen  
 kann. — Eine Polarlandschaft, naturgetreue Darstellung des nördlichen  
 Eismeres mit der aufgehenden Sonne, dem Nordlicht, sowie Jagd auf  
 Eisbären und Walrosse, Robben- und Walfischfang. — Extra-Tableau:  
 Der Niagara-Fall in Amerika.  
**Eintrittspreis:** Erwachsene Personen 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**A. Rauscher.**

**Altensteig.**  
 Empfehle mein großes Lager  
 in  
**Oefen** und **Herden**  
  
 bewährtester Systeme  
 zu den billigsten Preisen.  
**W. Beeri.**

**Künstliche Zähne**  
 sowie Umarbeitung nicht gut  
 sitzender Platten in exakter Aus-  
 führung. Zahnoperationen mit  
 oder ohne Narkose. Plom-  
 bieren und Reinigen der Zähne.  
 Breitzehende Garantie.  
**Dr. Bentke, Nagold.**

**Verloren**  
 am 8. ds. Mts. eine Besatzkapsel  
 mit Reskronen auf dem Wege von  
 Altensteig nach Bernau. Finder  
 wird gebeten, dieselbe gegen gute  
 Belohnung bei Luh zu den „3  
 Königen“ in Altensteig abzugeben.

**Badpapier**  
 bei **W. Rieker.**

**Dank!**  
 Ich litt seit einem Jahre fort-  
 während an furchtbaren nervösen  
 Kopfschmerzen (Migräne), bald vorn  
 im Kopfe, bald oben, bald in den  
 Schläfen, Schwindel, Gemüthsver-  
 stimmung, Gedächtnisschwäche, Obren-  
 touren, Blutandrang zum Kopf,  
 Drücken und Würgen im Rogen  
 u. beständigem Brechreiz, u. konnte  
 bisher nirgends Hilfe finden, bis ich  
 mich endlich infolge einer Dank-  
 sagung, welche ich in der Zeitung  
 las, an Hrn. C. B. F. Rosenthal,  
 Spezialbehandlung nervöser Leiden,  
 München, Bavariaring 33 wandte,  
 durch dessen vorzügliches, brief-  
 liches Heilverfahren ich in wenigen  
 Wochen wieder zu meiner früheren  
 Gesundheit gelangt bin. Ich bin  
 deshalb Hrn. Rosenthal zu großem  
 Danke verpflichtet und kann den-  
 selben allen ähnlich Leidenden aufs  
 gewissenhafteste empfehlen. Quetzen,  
 Kreis Minden, 31. Juli 98. Karl  
 Prange.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gerber- & Treibriemenfabrik.